



VERGISSMICHNIGHT



Zustellung:

Marquerrid Flore  
durch Maître Merignac  
26400 Saou



Im Blitzen  
wegwinken

Die Rollen  
abwärts  
hoch laufen

Einen Prinz  
küssen

Hier die Liste  
der wichtigsten Dinge  
Leben:  
Zuerst:  
Schatz vergraben  
in das blödigste  
liegt darauf

Nägel, ohne sie  
krumm zu hauen,  
einschlagen

Die Mona Lisa  
nach malen

Einen guten  
Papierflieger  
bauen

VERLEIH  
Schwarz-Weiss Filmverleih OHG  
Goebenstr. 30 - 53113 Bonn  
Tel.: (0228) 21 91 79

VERMIETUNG  
Die Filmagentinnen Berlin  
Birgit Gamke und Marlies Weber  
Tel.: (030) 60031-298 und -483

PRESSE  
Filmpresse Meuser  
Niddastr. 64 h - 60329 Frankfurt  
Tel.: (069) 405 80 40

Schwarz-Weiss Filmverleih OHG  
und SquareOne Entertainment GmbH & Co. KG  
zeigen

# VERGISSMICHNIGHT

Ein Film von Yann Samuell

Mit

Sophie Marceau

Marton Csokas Michel Duchaussoy

Jonathan Zaccari Emmanuelle Grönvold

Produziert von Christophe Rossignon

Bundesstart: 23. Dezember 2010

Länge: 89 Min., Format: 1:2,35, Ton: Dolby SRD  
Originaltitel: L'âge de raison, Frankreich 2010

Pressematerial, Bilder:

[www.schwarzweiss-filmverleih.de](http://www.schwarzweiss-filmverleih.de)

Verleihförderung  
beantragt



Filmstiftung  
Nordrhein-Westfalen

MEDIA

## Inhaltsverzeichnis:

Liste der wichtigen Dinge im Leben	2
Kurzinhalt	4
Pressenotizen	5
Inhalt	5
Yann Samuell	7
Sophie Marceau	16
Christophe Rossignon	22
Die Musik	24
Vor der Kamera	26
Hinter der Kamera	27
Liebe Ich	28

## Kurzinhalt:

„Vergissmichnicht“ ist ein heiteres Spiel über die Frage, was im Leben wichtig ist. Margaret hat schon als Kind weitergedacht als andere. Zu ihrem 40. Geburtstag bringt ihr ein Notar Briefe, die sie als Siebenjährige geschrieben hat, um sich daran zu erinnern, worauf es im Leben wirklich ankommt und dass es nie zu spät ist die Weichen neu zu stellen.



## Pressenotizen:

In der Mitte des Lebens, wenn der Beruf und vieles andere anfängt, sich zu wiederholen, kommen die Fragen. Geht das Leben so weiter? War das mein Ziel? Oder hat mich die Karriere hierher gespült? Was wollte ich eigentlich? Als Kind? Ist es zu spät, noch einmal neu anzufangen?

Der französische Regisseur Yann Samuell hatte für seinen Film „Vergissmichnicht“ (L'âge de raison) die bezaubernde Idee, dass die Lebenshilfe, die guten Ideen, aus der eigenen Vergangenheit kommen könnten, wie eine Flaschenpost durch die Zeit oder ein Schatz, den man findet, wenn man ihn am meisten braucht. Mit seinem Arthouse-Hit „Vergissmichnicht“ feiert er die vergrabenen Schätze des Lebens.

Wenn ein Brief erst nach 33 Jahren seinen Empfänger erreicht, ist diese Kuriosität des Postwesens schon mal eine Zeitungsnotiz wert. In „Vergissmichnicht“ war die verzögerte Zustellung einer wichtigen Botschaft von Anfang an geplant.

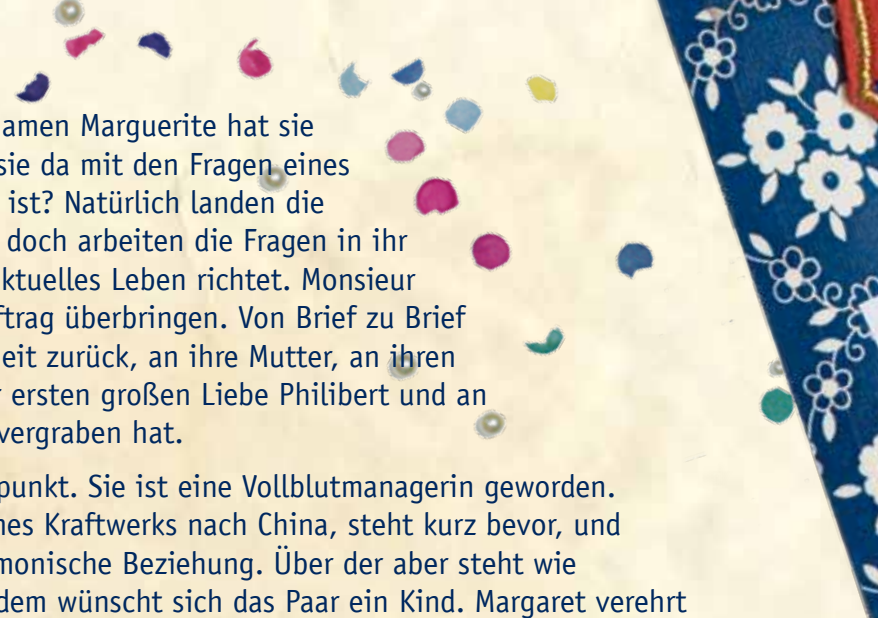

Die siebenjährige Marguerite ahnt, dass ihre Vorstellungen vom Leben für sie selbst als Erwachsene wieder sehr wichtig werden können, daher vergräbt sie mit ihrer Jugendliebe Philibert einen Schatz und beauftragt einen Notar, sie als Erwachsene auf die Suche zu schicken.

Wer seine Zukunft finden will, muss Schätze vergraben.

## Inhalt:

An Margarets 40. Geburtstag erscheint ein alter Notar an ihrem Arbeitsplatz, einer Pariser Konzernzentrale, und besteht darauf, ihr einen Brief persönlich zu übergeben. Ungläubig muss Margaret feststellen: Die Absenderin des Briefes war sie selbst vor 33 Jahren.

In einem kleinen südfranzösischen Dorf übergibt ein junges Mädchen 33 Jahre zuvor neun Briefe an den Notar Mérignac. Dieser soll ihr die Briefe ab ihrem 40. Geburtstag zustellen. Weil Marguerite sieht, dass das Erwachsenwerden große Veränderungen bedeutet, will sie Vorsorge treffen, um an Dinge erinnert zu werden, die ihr als Kind wichtig waren. Der junge Notar nimmt den Auftrag an, kann seiner Neugierde aber nicht widerstehen, liest die Briefe und versteht, dass dieser Auftrag der wichtigste seiner Laufbahn ist.



Margaret hat Karriere gemacht, ihren Kindernamen Marguerite hat sie business-like in Margaret geändert. Was soll sie da mit den Fragen eines kleinen Mädchens, ob sie sich treu geblieben ist? Natürlich landen die Briefe zunächst in Margarets Papierkorb, und doch arbeiten die Fragen in ihr weiter, die die eigene Vergangenheit an ihr aktuelles Leben richtet. Monsieur Mérignac wird neun Briefe in Marguerites Auftrag überbringen. Von Brief zu Brief kehren Margarets Erinnerungen an ihre Kindheit zurück, an ihre Mutter, an ihren Bruder, an den tragischen Abschied von ihrer ersten großen Liebe Philibert und an den Schatz, den sie zusammen mit Philibert vergraben hat.

Margaret steht an einem beruflichen Scheidepunkt. Sie ist eine Vollblutmanagerin geworden. Ihr größter beruflicher Erfolg, der Verkauf eines Kraftwerks nach China, steht kurz bevor, und mit ihrem Kollegen Malcolm hat sie eine harmonische Beziehung. Über der aber steht wie selbstverständlich für beide die Arbeit. Trotzdem wünscht sich das Paar ein Kind. Margaret verehrt ihre Vorgesetzte Madame De Lorca, die ihr erklärtes großes Vorbild ist, und doch macht ihr De Lorca immer wieder klar, dass es in ihrem Metier keine Rücksichtnahme gibt – unter Frauen schon gar nicht – und nur das Konzernwohl und das eigene Fortkommen zählen.

Marguerites Briefe erinnern Margaret daran, wer sie war, bevor sie eine harte Managerin geworden ist, und genau das kann Margaret im Moment am allerwenigsten gebrauchen. Zu schmerzlich sind die Erinnerungen, als ihr Vater am Tag nach ihrem siebten Geburtstag die Familie verließ, und ihre Mutter mit den Kindern umziehen musste, um sich in einer Fabrikstadt eine neue Existenz aufzubauen.

Sie bittet Mérignac, die Briefe zu vernichten. Aber Mérignac denkt nicht daran, sondern setzt unbeirrt seinen Auftrag fort, denn er weiß längst, dass es hier um die Rettung seiner kleinen Auftraggeberin Marguerite im Leben der Erwachsenen Margaret geht, die ihm mit den Jahren sehr ans Herz gewachsen ist.

Aber auch Marguerite hat in ihren Briefen an das Leben starke Vorbereitungen getroffen, um sich einen Platz in Margarets Leben zurückzuerobern. Ein Blind Date mit ihrer Jugendliebe Philibert wird Margaret zunächst noch mehr in Verwirrung stürzen, ihr aber auch zeigen, dass sie vor der Vergangenheit keine Angst haben muss, und ihr die Augen dafür öffnen, was im Leben wirklich zählt.



Wie ist die Idee zu Ihrem dritten Spielfilm entstanden?

Das war vor allem eine Idee, die ich für mein eigenes Leben hatte. Als ich 18 wurde, habe ich mich gefragt, was ich gern als Geschenk hätte, und dachte, es wäre großartig, Botschaften von mir selbst als Kind zu bekommen und mich an die Dinge zu erinnern, die mir damals wichtig waren. Als ich 30 wurde, habe ich bedauert, dass ich die Idee nicht umgesetzt habe – und als ich 40 war, habe ich mich entschlossen, darüber einen Film zu machen, weil ich es für mein Leben nicht geschafft hatte.

Zwei ihrer Filme entspringen aus einem Kinderspiel, Wahrheit oder Pflicht (Cap ou pas cap) in JEUX D'ENFANTS und Briefe, die man an sich selber schreibt, in L'ÂGE DE RAISON...

Ich bin nicht der Meinung, dass das Leben eines Kindes nur Spielerei ist. Im Gegenteil, ich glaube, dass es eine Periode ist, in der man ganz bei sich ist und in Einklang mit dem, was man tut. Daher glaube ich, wenn sich ein kleines Mädchen auf das Abenteuer von Marguerite einlässt, ist es für sie kein Spiel, sondern die ernsthafteste Angelegenheit der Welt.

Ihre Figuren haben oft eine starke Beziehung zur Kindheit. Ist dies eine Fragestellung, die Ihnen besonders am Herzen liegt?

Wir wissen heute, dass die Persönlichkeit eines Individuums bereits vor dem Alter von drei Jahren geformt wird. Die Kindheit wiederzufinden heißt auch, seinen Ursprung wiederzufinden. Den Ausgangspunkt neu zu entdecken, an dem man in die Welt geworfen wurde – gleichsam die neue



Startbahn, bevor die Hindernisse des Lebens einen umlenken. Es gibt eine Wahrheit, die mit dem Alter bloßgestellt wird, manchmal zum Besseren, manchmal zum Schlechteren ... Man sollte zufrieden sein mit der Richtung, in die man geht. Ich bin glücklicher Vater von fünf Kindern, was mir hilft, nah an der Welt der Kindheit zu bleiben.

*Wie war die Arbeit am Drehbuch für Sie, eher ein Moment zum Jubeln oder ein schmerzhafter Prozess?*

Das ist eine Phase, die ich sehr mag. Ich vergleiche die Realisierung eines Films oft mit dem Zubereiten eines guten Essens für Freunde. Man beginnt damit, von Rezepten zu träumen, die man ausprobieren möchte, dann kommen die Einkäufe und schließlich stehst du in der Küche. Für mich ist die Arbeit am Drehbuch der Moment, in dem man vom Essen träumt, also die Zeit größtmöglicher Freiheit und Freude beim Entwickeln eines Films.

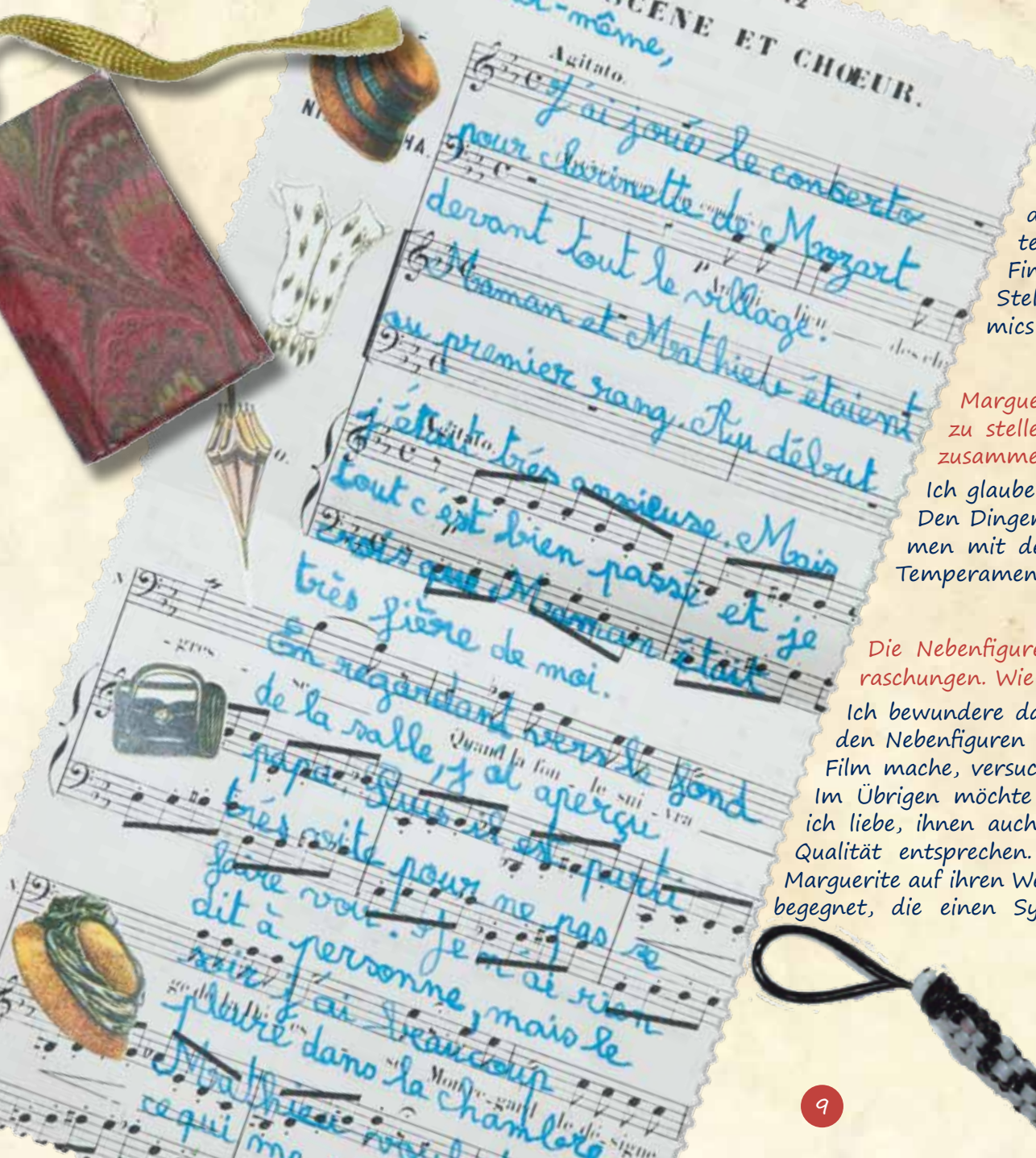


*Marguerite ist eine Persönlichkeit, die gleichzeitig unnahbar, anziehend und wunderbar ist. Wie haben Sie sie entwickelt?*

Es ist nicht der Drehbuchautor, der eine Figur aufbaut, sondern die Figur baut den Autor auf. Sie fließt aus der Feder oder taucht plötzlich auf dem Bildschirm des Computers auf und führt einen. Am Anfang weiß ich nicht, wo sie hinget oder was aus ihr werden wird. Dann erfinde ich Situationen für sie und lege ihr ein paar Hindernisse auf den Weg, aber die Figur reagiert immer aus sich selbst heraus.

*Wie kam die Idee zu Marguerites Angewohnheit, sich mit großen Frauenfiguren zu identifizieren, um sich Mut zu machen?*

Da Marguerite eine sehr eigenwillige Person ist, wollte ich nicht, dass sie den Anschein einer maskulinen Frau erweckt. In der Menschheitsgeschichte gibt es so viele wunderbare Frauengestalten, denen ich dadurch meine Ehre erweisen konnte. Auf der anderen Seite habe ich selbst, wie sie, in Momenten des Zweifels oder wenn ich mich



ein bisschen schwach fühle, das Bedürfnis nach solch starken Verbündeten. Es gab eine Periode in meinem Leben, in der ich immer eine kleine Comicfigur in der Tasche trug, an der ich in Momenten von Schwäche herumknietete. Ich spürte den Kautschuk zwischen meinen Fingern und sagte mir, dass die Figur an meiner Stelle einfach losspringen würde, weil man in Comics eben immer losspringt.

Marguerite liebt es besonders, die Dinge an ihren Platz zu stellen. Ist das etwas, was ihre Persönlichkeit gut zusammenfasst?

Ich glaube sogar, dass dies den Film gut zusammenfasst. Den Dingen ihren richtigen Platz zu geben hängt zusammen mit den Umständen, mit dem Alter und mit dem Temperament eines jeden.

Die Nebenfiguren sind köstlich und sorgen für einige Überraschungen. Wie sind Sie auf sie gekommen?

Ich bewundere das französische Kino der 50er/60er Jahre, das den Nebenfiguren noch wirklich Platz einräumte. Wenn ich einen Film mache, versuche ich daher, an diese Tradition anzuknüpfen. Im Übrigen möchte ich, wenn ich mit Schauspielern arbeite, die ich liebe, ihnen auch Rollen anbieten, die komplex sind und ihrer Qualität entsprechen. In L'ÂGE DE RAISON ist es wichtig, dass Marguerite auf ihren Weg der Initiation geht und dabei Persönlichkeiten begegnet, die einen Symbolcharakter haben: der Notar als Vater-

figur, die Kinderliebe Philibert und der Geliebte Malcolm. Jeder von ihnen repräsentiert ein Stück ihres Lebens.

*Französische Komödien spielen selten im Milieu von Unternehmern. Wieso hatten Sie Lust, den Film dort anzusiedeln?*

Ich habe nach einem Kontrapunkt zu Marguerites Kindheit gesucht. Wenn man klein ist und sich die Zukunft vorstellt, stellt man etwas mit den Händen her, im Gegensatz zu großen Unternehmen, wo man mit Konzepten, Zahlen und virtuellem Geld jongliert. Für mich sind riesige, leere Räume, in denen nur Computer und Telefone stehen, das Gegenteil von dem, was man sich als Kind unter der Arbeitswelt vorstellt.

*Sie spielen gern mit Kontrasten, wie das ultramoderne Schanghai und das traditionelle Dorf Saou ...*

Als ich in der Vorbereitungszeit mit dem Team über den Film sprach, erklärte ich ihnen, dass dies ein «vertikaler» Film sei, weil ich die Begegnung von Kindheit und Erwachsenenwelt zeigen wollte, von Europa und Afrika oder Provinz und Großstadt. In wenigen Sekunden wechselt man zwischen den Welten, obwohl man im gleichen Raum-Zeitgefüge bleibt. Dies spiegelt die krassen Gegensätze unserer Zeit, zum Beispiel im Hinblick auf die ungleiche Verteilung von Wohlstand. Das Kino kann



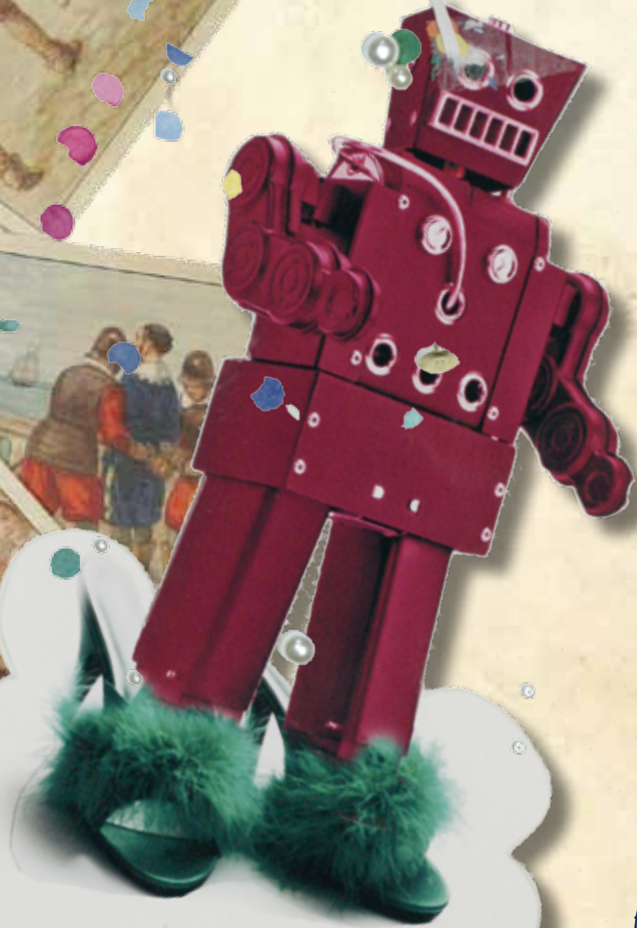
solche Gegensätze wie ein Warnsignal ans Licht bringen.

*Wie haben Sie die animierten Sequenzen entworfen?*

Ich bekenne mich total zu den Einflüssen von Tex Avery und Walt Disney. In JEUX D'ENFANTS habe ich eine Welt aus animiertem Karton gewählt, in MY SASSY GIRL, meinem zweiten Film, der in Amerika entstanden ist, haben wir Spielzeuge animiert und bei L'ÂGE DE RAISON habe ich mich für Collagen wie bei Prévert entschieden.

*Wie sind Sie auf die kühle Ausstrahlung des Unternehmens mit den streng geometrischen Linien gekommen?*

Im Gegensatz zu meinen Drehbüchern, die sehr dicht sind, habe ich eine ausgesprochene Vorliebe für reduzierte Dekorationen, weil es die Personen sind, die den Raum füllen sollen. Ich habe auch hier an der «Vertikalität» gearbeitet, von der ich vorhin sprach, und an dem Kontrast der Farben zwischen der Welt des Unternehmens und der Provinz. Das ist eine ästhetische Orientierung, die sehr früh stattfindet, denn ich könnte keine Geschichte schreiben, die ich mir nicht vorstellen kann. Wenn ich beim Schreiben das Gefühl habe, ich hätte keine Lust, diese oder jene Szene zu drehen, dann hat sie auch keinen Platz im Drehbuch.



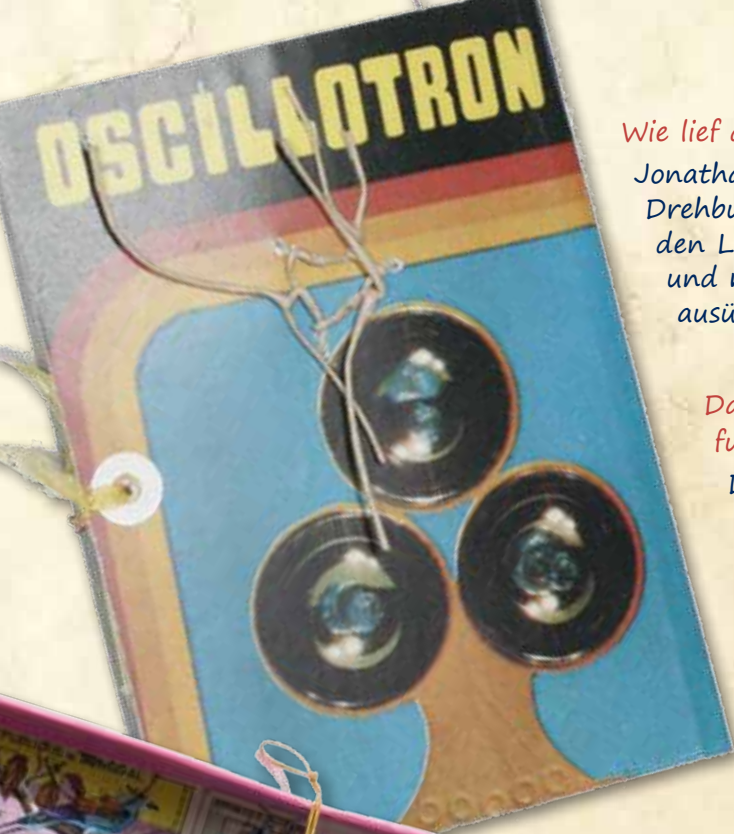
### Und das Licht?

Ich habe oft mit Überbelichtung gearbeitet und harten Kontrasten. Schon früh hatte ich das Gefühl, dass das Unternehmen in moderne Kunst investiert hätte und die Wände mit großen, abstrakten Tableaus in kalten und gedämpften Farben tapeziert sein müssten.

### Haben Sie den Film für Sophie Marceau geschrieben?

Wir hatten schon vor vielen Jahren Lust, einen Film zusammen zu machen. Nachdem ich die erste Drehbuchfassung geschrieben hatte, die noch etwas ungerichtet und strukturlos war, habe ich Sophie angerufen, um ihr zu sagen, dass die Rolle für sie wäre. Sie war sehr gerührt, aber ich wusste, dass ich noch am Skript arbeiten musste. Nachdem ich die 13. Fassung geschrieben hatte, habe ich sie wieder kontaktiert, und sie erklärte mir, dass sie nach vier Produktionen hintereinander nun eine Pause einlegen wollte. Sie war aber trotzdem bereit, das Drehbuch zu lesen, und rief mich sofort an, um mir zu sagen, dass es sie total eingefangen hätte. Glücklicherweise – weil sie meine erste und einzige Wahl war!





### Wie lief die Besetzung bei den anderen Schauspielern?

Jonathan Zacchaj mochte meinen Film JEUX D'ENFANTS sehr und hat zugesagt, ohne das Drehbuch zu lesen. Bei Michel Duchaussoy fand ich, dass die Rolle des Mérignac ihm quasi auf den Leib geschrieben war. Dann gab es meinen Sohn Romeo, der den jungen Philibert spielt, und meine Frau, die Mme de Lorca darstellt, ohne dass ich Druck auf die Casting-Direktorin ausüben musste ...

### Das kleine Mädchen ist großartig in ihrer Frische und Natürlichkeit. Wie haben Sie sie gefunden und geführt?

Die kleine Juliette war von einer verblüffenden Professionalität. Im Gegensatz zu vielen Kindern, die versuchen, ihrem Bild, das sie vom Schauspielern haben, zu entsprechen, hatte sie eine natürliche Eleganz. Nachdem sie besetzt war, ließ ich sie viel mit den anderen Schauspielern proben. Wenn sie auf dem Set erschien, fühlte sie sich gleich wohl in der Rolle und erlebte die Dreharbeiten wie ein Spiel und nicht wie Arbeit.

### Wie führen Sie die Schauspieler?

Eigentlich habe ich nicht den Eindruck, die Schauspieler wirklich zu «führen», weil sie das Metier viel besser kennen als irgendein Regisseur. Aus diesem Grund lasse ich mich gerne von dem, was die Darsteller über die Rolle denken, inspirieren und nehme ihre Vorschläge oft auf. Ich versuche nur, sie auf meine Vision des Films einzustimmen, was Raum zu Gesprächen zwischen ihnen und mir gibt. Am Drehort sitze ich meist unter der Kamera, um ihnen so nah wie möglich zu sein, als wäre ich im Theater. Ich bin fast nie vor dem Ausspielungsmonitor, was mir mein volles Vertrauen zu meinem Kameramann Antoine Roch erlaubt.

### Der Rhythmus ist bei einer Komödie sehr wichtig. Wie verlief die Arbeit am Schnitt?

Das war eine reichlich schmerzhafteste Etappe. Ebenso wie beim Drehen ist man ständig gezwungen, Kompromisse einzugehen zwischen den Wünschen und den Gegebenheiten, und man versucht, die Absichten vom Anfang wiederherzustellen. Was die Sache noch komplizierter macht, ist, dass man Brüche schaffen muss, um die Komödie zu bedienen oder die Emotion. Man muss erst einmal den Takt für den Rhythmus fin-

den, dann mit einer Weißblende fortfahren, und schließlich das Tempo noch einmal anziehen. Eine sehr schwierige Aufgabe.

### Wem haben Sie die Musik des Films anvertraut?

Ich hatte Lust auf eine sehr sparsame Musik. Als der Komponist, Cyrille Aufort, den Film gesehen hat, sagte er mir, dass er sehr bewegt war und mir etwas Verhaltenees vorschlagen würde. Ich finde, dass er den Geist des Films gut erfasst hat: Seine Musik ist gleichzeitig romantisch und lyrisch und von einer großen Nüchternheit.



### Was wollten Sie gern machen, als Sie noch klein waren?

Klein bleiben, um meine Kindheit maximal auszuschöpfen! Etwas ernster: Soweit ich mich erinnere, wollte ich immer gern Geschichten erzählen. Ich hätte Schriftsteller werden können oder Comiczeichner – und bin schließlich Autor und Regisseur geworden. Ich stamme allerdings auch aus einer Schauspieler-Familie, und Theater und Kino waren für mich immer etwas ganz Natürliches.

### Kommt es vor, dass Sie ihr Leben in Frage stellen?

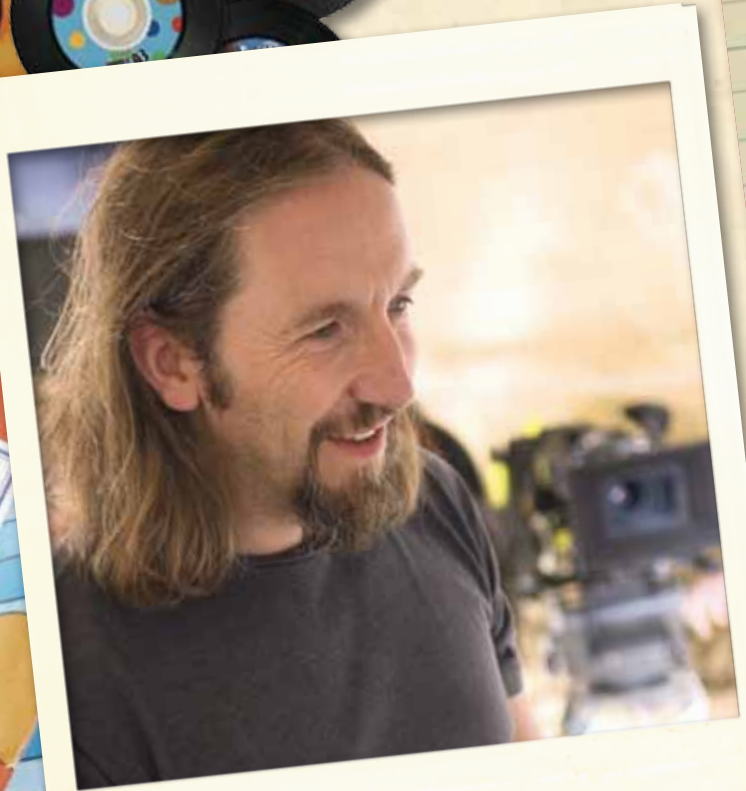
Ich glaube, wenn ich das nicht machen würde, wäre ich kein Regisseur geworden. Regisseur zu sein, heißt, die Karten immer wieder neu zu mischen. Man exponiert sich andauernd und liefert sich dem Blick des Zuschauers aus, in der Hoffnung, dass er mag, was man ihm anbietet. Und man muss auch den Anteil von sich mögen, den man auf die Leinwand geworfen hat, sonst wäre es zu schmerzhaft.



# FILMOGRAPHIE YANN SAMUEL

## REGIE

- 2010 THE GREAT GHOST RESCUE  
(long métrage - Angleterre - en production)
- L'ÂGE DE RAISON (long métrage - France)
- 2008 MY SASSY GIRL (long métrage - États-Unis)
- 2007 ELECTRO BOOGIE (clip pour Passy)
- 2003 JEUX D'ENFANTS (long métrage - France)
- 2001 POP-UP (Film test pour le Cinéma Digital)
- 1999 LES JARDINS DE TRAVERSE (Série de documentaires 6X13')
- 1998 TEDDY (court métrage)
- COMME UN BOOMERANG (clip)
- 1997 CATA-CLYSM (court métrage)
- 1996 1587 (Reconstitution historique, Avalon)
- OVERBOARD et VIRTUAL TRADING (Séquence 3D et dessin animé)
- 1995 LE LEGS (Mise en scène de théâtre)
- 1994 MANO-A-MANO (Fiction, Stellaire)
- 1993 À PROPOS DE LA CRISE (Fiction, Avalon)
- 1986 AUBE (court métrage de fin d'études)





# GESPRÄCH MIT SOPHIE MARCEAU

*Was hat Sie bei Yann Samuël interessiert und berührt?*

Er ist ein Filmmemacher mit einem eigenen Universum, in das ich mit großem Vergnügen eingetreten bin. Insbesondere, weil es eine Welt ist, die mit der Kindheit zu tun hat: Ich glaube, es ist wichtig, niemals zu vergessen, wer man als Kind war und wo man herkommt. Weil dieses Kind wie ein Beschützer an die wirklich wichtigen Dinge erinnert und niemals über die Person lügt, die man ist.

*Wie hat sich Ihre Begegnung mit Yann entwickelt?*

Ich war es, die ihn zuerst treffen wollte. Vor ein paar Jahren, nachdem ich seinen Film JEUX D'ENFANTS gesehen hatte, schlug ich ihm ein Drehbuch vor, das mir zu ihm zu passen schien. Er erklärte mir, warum es ihn nicht interessieren würde, aber seit dieser Zeit hatten wir Lust, zusammenzuarbeiten. Als er mir L'ÂGE DE RAISON zu lesen gab, war ich sehr bewegt, und so hat das Abenteuer begonnen.

*Wie war Ihre erste Reaktion auf das Skript?*

Ich war zunächst schon eigentümlich berührt, weil dies ein Film ist, der keine Vorbilder hat oder irgendwelche Referenzen. Man geht hinein, ohne wirklich zu wissen, worauf man sich einlässt – wie bei «Alice im Wunderland»: Man öffnet eine Tür und hat keine Ahnung, was sich dahinter verbergen könnte. Ohne den Versuch,



zu verstehen, habe ich mich auf diese sehr menschliche Geschichte eingelassen und war fasziniert von dieser Person, die eine Reise in ihre eigene Vergangenheit macht. Auf Anhieb hat das Drehbuch etwas sehr Fundamentales berührt und vermied dabei jegliches Pathos. Ich hatte das Gefühl, der Film könnte alle die erreichen, die darüber nachdenken, was aus ihnen geworden ist, und die Lust haben, sich als Kind wieder zu begegnen.

*Es ist das erste Mal, dass man Sie als knallharte Geschäftsfrau sieht – scheinbar unerbittlich ...*

Es hat sich so ergeben, dass wir beim Drehen mit den Szenen angefangen haben, wo Margaret die Maske fallen lässt und weicher wird. Ich kam locker gestimmt zum Drehort, bereit für eine Komödie. Yann hat mich dann in eine ganz andere Richtung gelenkt, viel dramatischer, was mich überraschte, weil ich zuerst nicht daran dachte, ein solches Register zu ziehen. Im Nachhinein musste ich ihm recht geben, weil der Film essenzielle, menschliche Themen anspricht. Aber das war mir bei der Lektüre des Drehbuchs noch nicht ganz klar gewesen.

*Was denken Sie über Malcolm und Philibert?*

Malcolm wusste schon immer, wo es langgeht, und hat sicher keine Lust, sich den Fragen zu stellen, die Margaret beschäftigen. Auch Philibert stellt sich diese Art von Frage nicht. Sie sind zweifellos recht feige und hätten Angst, irgendwelche Dämonen zu wecken, wenn sie damit anfangen würden, den Blick ein wenig mehr nach innen zu richten. Margaret hingegen hat eine Seite, die sie reizt, die Dinge in Frage zu stellen, oder vielmehr, ihr innerstes Wesen in die richtige Ordnung zu bringen.

*Wie arbeitet Yann Samuël ?*

Er ist etwas widersprüchlich, weil er gleichzeitig sehr fröhlich ist und extrem präzise in dem Bemühen, die Schauspieler zu führen und den Ton für die Szene zu finden. Das ist sehr angenehm, weil man sich sofort behütet





fühlt und daher leicht in die Haut der Person schlüpfen kann.

*Haben Sie das Bedürfnis, sich mit dem Dialog zu beschäftigen, ihn zu verändern?*

Generell mag ich es nicht, den Text zu ändern. Weil mir das, was ich zu sagen habe, in jedem Fall nur eine einzige Sache zeigt: den Zustand, in dem sich meine Figur befinden soll. Daher hat das, was ich sage, keine große Bedeutung in meinen Augen, und ich möchte zudem die Wünsche des Autors respektieren.

*Wie war Ihre Zusammenarbeit mit Michel Duchaussoy?*

Ich hatte Michel Duchaussoy vor sehr vielen Jahren in der Wüste getroffen, beim Dreh zu FORT SAGANNE, aber wir hatten keine gemeinsame Szene. Er ist ein Schauspieler, den ich immer wegen seiner Originalität geschätzt habe. In L'ÂGE DE RAISON spielen wir beide Dickköpfe, wobei er mehr mit seinem Leben zufrieden ist, während sie eher kratzbürstig ist. Nach und nach entsteht eine Komplizenschaft zwischen ihnen, und ich mochte die gemeinsamen Szenen sehr: Michel bringt eine Menschlichkeit in den Film und einen knurrigen Humor, den ich sehr schätze.

*Und mit Marton Csokas, der Malcolm spielt?*

Marton ist ein toller Profi, der seinen Beruf liebt. Er ist auch ein imposanter Kerl, an dessen Seite ich mich sehr weiblich fühlen konnte, auch wenn ich in dem Film eher eine Zicke spiele.

*Man spürt ein heimliches Einverständnis zwischen Ihnen und Jonathan Zaccai ...*

Obwohl wir uns nicht kannten, haben wir sofort viel gelacht. Wir hatten das Gefühl, dass die Szenen, die wir miteinander hatten, uns etwas entglitten und sich in eine



unerwartete Richtung entwickelten: Wir spielten zwei Verliebte aus der Kindheit, die sich mit Ende 30 wieder sehen und nicht wissen, ob ihre Begegnung eher in ein Fest oder in eine Katastrophe münden soll ... Wir haben uns ins Komödiantische treiben lassen und hatten dabei Spaß wie zwei Lausbuben.

*Welche von den vielen Frauengestalten, mit denen Marguerite sich heimlich identifiziert, ist ihnen am nächsten?*

Sie sind alle Frauen mit einer besonderen Begabung, die ich bewundere, wie Mutter Theresa, Marie Curie oder auch Ava Gardner. Ich glaube, ich wäre gern Maria Callas gewesen, weil Singen sofort Emotionen weckt. Aber im Grunde sind sie alle tolle Frauen: Es braucht viel Mut, sich alldem zu stellen, was von uns erwartet wird, zwischen unserem Leben als Mutter, im Beruf und mit den Partnern.

*Was wollten Sie als Kind gerne machen?*

Der einzige Beruf, mit dem ich mich identifizieren konnte, war der meines Vaters: Fernfahrer. Aber eigentlich wollte ich nur die Gelegenheit haben, zu reisen: Ich sah mich am Steuer meines LKW die Wüste durchqueren oder unbekannte Landschaften ...

*Kommt es vor, dass Sie sich in Frage stellen?*

Ich bin in der Mitte meines Lebens angekommen und frage mich, was daraus geworden ist. Ich habe alles dafür getan, an einen gewissen Punkt meiner Existenz zu kommen, aber habe ich Lust, nun immer so weiter zu machen? Das sind die großen Fragen, die die zweite Lebenshälfte definieren werden. Es ist wie ein Strategiespiel: Man muss von nun an die richtige Wahl treffen, weil die Ausrede, dass man «zu jung» war und es nicht wissen konnte, jetzt nicht mehr zieht. Das ist wohl das, was man im Englischen ganz richtig «Midlife Crisis» nennt!





**BON POINT**  
 Pour plaire à J. M. J.  
 Cette semaine je veille-  
 rai sur mes lectures et  
 n'achèterai que des bro-  
 chures convenables, ins-  
 tructives, éducatives.



FILMOGRAPHIE  
**SOPHIE MARCEAU**

**REGIE**

- 2006 LA DISPARUE DE DEAUVILLE
- 2001 PARLEZ-MOI D'AMOUR
- 1995 L'AUBE À L'ENVERS (court métrage)

## DARSTELLERIN FILM

- 2009 L'ÂGE DE RAISON  
de Yann Samuell
- 2008 LOL de Lisa Azuelos  
NE TE RETOURNE PAS  
de Marina de Van  
DE L'AUTRE CÔTÉ DU LIT  
de Pascale Pouzadoux  
L'HOMME DE CHEVET de Alain Monne
- 2007 LES FEMMES DE L'OMBRE  
de Jean-Paul Salomé
- 2006 LA DISPARUE DE DEAUVILLE  
de Sophie Marceau  
HAPPY FEET de George Miller
- 2005 ANTHONY ZIMMER de Jérôme Salle  
À CE SOIR de Laure Duthilleul
- 2003 JE RESTE de Diane Kurys
- 2002 ALEX AND EMMA de Rob Reiner
- 2000 BÉLPHÉGOR de Jean-Paul Salomé
- 1999 LE MONDE NE SUFFIT PAS  
de Michael Apted  
LA FIDÉLITÉ de Andrzej Zulawski
- 1998 LOST AND FOUND de Jeff Pollack  
LE SONGE D'UNE NUIT D'ÉTÉ  
de Michael Hoffmann
- 1996 ANNA KARENINE de Bernard Rose  
MARQUISE de Véra Belmont
- 1995 FIRELIGHT de William Nicholson
- 1994 BRAVEHEART de Mel Gibson  
PAR DELÀ LES NUAGES  
de Michelangelo Antonioni et Wim Wenders

- 1993 LA FILLE DE D'ARTAGNAN  
de Bertrand Tavernier
- 1992 FANFAN de Alexandre Jardin
- 1990 LA NOTE BLEUE de Andrzej Zulawski  
POUR SACHA de Alexandre Arcady  
1989 PACIFIC PALISSADES de Bernard Schmitt  
1988 L'ÉTUDIANTE de Claude Pinoteau  
MES NUITS SONT PLUS BELLES QUE VOS JOURS  
de Andrzej Zulawski
- 1987 CHOUANS de Philippe de Broca
- 1986 DESCENTE AUX ENFERS de Francis Girod
- 1984 JOYEUSES PÂQUES de Georges Lautner  
L'AMOUR BRAQUE de Andrzej Zulawski  
POLICE de Maurice Pialat
- 1983 FORT SAGANNE de Alain Corneau
- 1982 LA BOUM 2 de Claude Pinoteau  
César du Meilleur Jeune Espoir Féminin
- 1980 LA BOUM de Claude Pinoteau

## DARSTELLERIN THEATER

- 1993 PYGMALION de Georges Bernard Shaw  
mise en scène Bernard Murat
- 1991 EURIDYCE de Jean Anouilh  
mise en scène Georges Wilson



# GESPRÄCH MIT CHRISTOPHE ROSSIGNON PRODUZENT

*Sie haben auch den ersten Film von Yann Samuell, JEUX D'ENFANTS produziert. Was gefällt Ihnen und berührt Sie an seiner Welt?*

Yann ist ein großes Kind. Ich mag sein schräges und überbordendes Universum und seine Fähigkeit, Kindheit und Erwachsenenwelt zu vermischen. Er gehört zu den wenigen Filmemachern, die zwischen diesen beiden Welten jonglieren können, denn er ist ein großer Träumer und ein inspirierter Poet. In JEUX D'ENFANTS mochte ich die Schwierigkeiten, die zwei Menschen haben können, ihre Liebe füreinander zu entdecken, sie sich zu zeigen und zu leben. In L'ÂGE DE RAISON gefiel mir die Idee, dass man als Kind etwas aussäen kann, wissentlich oder nicht, das einen Jahre später wieder einholt.

*Wann ist das Projekt L'ÂGE DE RAISON entstanden ?*

Yann hat mir vor drei oder vier Jahren von dem Projekt erzählt, aber er hat Zeit zum Schreiben gebraucht, weil die Dosierung zwischen Kinder- und Erwachsenenwelt nicht

einfach war, ebenso wie die Gewichtung von Emotion und Komödie. Ich habe mich als Produzent schon frühzeitig engagiert und die ganze Drehbuchphase begleitet.

*Der Film funktioniert als Komödie, aber mit ernsthaften Themen. Hat Ihnen das an dem Projekt gefallen?*

Sobald ein Autor mir eine Komödie mit einem wirklichen Anliegen vorschlägt, werde ich hellhörig. Ich hätte eher Schwierigkeiten, eine reine Unterhaltungskomödie zu produzieren, da habe ich Zweifel, ob ich das kann... Bei L'ÂGE DE RAISON schlug mir Yann ein Projekt mit starken Themen vor: der Bezug zur Kindheit, die schwierige Frage nach sich selbst - bin ich der, der ich werden wollte? -, der Konflikt zwischen großen Ambitionen und Prinzipientreue, etc. Die richtige Mischung all dieser Komponenten war die große Herausforderung beim Drehbuch.

*Gab es große Veränderungen zwischen den ersten Entwürfen des Projekts und dem fertigen Film?*

Ja, eine einzige. Zwischen Sophie Marceau und Marlon Csokas, der Malcolm spielt, lief es wirklich sehr gut. Deswegen haben die beiden Schauspieler bei den Dreharbeiten Yann immer wieder eine stärkere Nähe des Paares zueinander vorgeschlagen, während das Drehbuch eine eher zurückhaltende und mehr «professionelle» Beziehung vorsah. Yann hat sich davon überzeugen lassen und im Schnitt die Geschichte in eine mehr romantische Richtung umgearbeitet.

*Es gibt in Frankreich wenige Komödien, die so viel Wert auf Ausstattung und Licht legen. Haben Sie daran auch als Produzent Anteil gehabt?*

Mit Yann beginnt man schon in der Drehbuchphase, über die Ansprüche an einen Kinofilm, die wir beide teilen, zu sprechen. Yann hatte schon bei JEUX D'ENFANTS mit dem Kameramann Antoine Roch zusammengearbeitet

und wollte wieder mit ihm drehen. Er konnte sich darauf verlassen, dass das Bild damit in guten Händen war und im Dienst seiner stilisierten Inszenierung stehen würde. Ich war sehr froh, dass ich Yann und Antoine die Mittel zur Realisierung eines richtigen Kinofilms zur Verfügung stellen konnte, ebenso wie dem Szenenbildner, Jean-Michel Simonet, der eine sehr gute Arbeit geleistet hat.

*Wollten Sie schon länger einen Film mit Sophie Marceau produzieren?*

Ja! Ich finde, dass Sophies Karriere sich in den letzten Jahren noch einmal hervorragend entwickelt hat, und ich mochte sie ganz besonders in ANTHONY ZIMMER. Ich hoffte seitdem, dass ein Regisseur sie einmal besetzen wollte bzw. auf mich hören würde, wenn ich sie ihm vorschläge. Es ergab sich, dass Yann sie schon länger kannte, und wir beide, ohne vorher darüber zu sprechen, Lust hatten, den Film mit ihr zu drehen. Während ich bei der Figur von Margaret sofort an Sophie dachte, schrieb Yann schon mit ihr im Kopf. Dass wir beide die gleiche Idee hatten, kam fast durch einen Zufall heraus, während der Arbeiten am Buch.

*Hat man Sie schon einmal gefragt, was Sie gerne als Kind gemacht hätten?*

Wir haben den Film 200 Kindern und Heranwachsenden gezeigt, um zu hören, was sie darüber denken. Als wir sie nach der Vorführung befragten, stellten wir fest, dass die Erwachsenen sich viel mehr Fragen über die Zukunft stellen, während die Kinder eher auf die spielerische und poetische Seite des Films reagieren. Plötzlich waren es die Kinder, die uns fragten, Yann, Stéphane Célérier, den Verleiher, und mich, was wir gerne machen wollten, als wir klein waren. Stéphane sagte, dass er Fußballspieler werden wollte, ich wollte Astronaut werden. Nur Yann erklärte, dass er das werden wollte, was er heute ist. Danach haben wir die Erwachsenen im Saal befragt und festgestellt, dass Yann damit alleine dastand.

*Kommt es vor, dass Sie ihr Leben in Frage stellen?*

Auf jeden Fall. Ich war zweimal verheiratet, was viele Fragen für mich aufgeworfen hat... Ich habe drei Kinder, was einen großen Umbruch in meinem Leben bedeutete ... Ich habe mehrere Male den Beruf gewechselt und sämtliche Abschlüsse in der Erwachsenenbildung erworben, ich komme aus einem ländlichen Milieu, und die Tatsache, dass ich ein Pariser Bürger geworden bin, ein sog. Wohlstandsbürger mit intellektuellem Anspruch und einem Le-Monde-Abo hat mich schon sehr in Frage gestellt! Momentan habe ich keine Lust mehr auf Veränderung. Da ich die Freiheit habe, meinen Beruf so auszuüben, wie ich möchte, will ich weitermachen. Falls ich eines Tages meine Freiheiten bei der Projektauswahl verlieren sollte, werde ich noch einmal umsatteln und versuchen, eine Frittenbude in Dünkirchen aufzumachen!





# DIE MUSIK



**CYRILLE AUFORT**  
KOMPONIST

«Schon in meinem ersten Gespräch mit Yann und seinen Produzenten über Richtung und musikalische Ästhetik von L'ÂGE DE RAISON schien es uns offensichtlich, dass die Musik die Komplexität von Marguerites Persönlichkeit vermitteln müsste.

Die Partitur oszilliert zwischen dem naiven Charakter der jungen Marguerite, ihren Vorstellungen von der Welt und den Brüchen der erwachsenen Margaret.

Ich wollte auf keinen Fall dem flammenden Stil von Yann durch lyrische Exzesse schaden, so habe ich versucht, den richtigen Ton zu finden, um das «Märchen» zu illustrieren, ohne zu vergessen, dass es sich dabei um eine zutiefst menschliche Komödie handelt. Ich möchte Yann Samuël danken, aber auch Christophe Rossignon, Philip Boeffard und dem ganzen Nord-Quest-Team, für das Vertrauen, das sie mir entgegengebracht haben, als sie mich mit der Musik zu diesem schönen Film betraut haben. Ich möchte auch gern meine Partner bei diesem Abenteuer erwähnen, die Techniker und Musiker, so wie Jean-Philippe Verdin, der den Originalsong des Films <Sue>, gesungen von Lisa Mitchell, komponiert hat, sowie auch W.A. Mozart, für seinen Beitrag zum Score von L'ÂGE DE RAISON.»

CYRILLE AUFORT

Cyrille Aufort orchestrierte für namhafte Komponisten wie Alexandre Duplat und Gabriel Yared ... Er komponierte seine erste Filmmusik für HELL 2006. 2010 komponiert er auch für SPLICE unter der Regie von Vincenzo Natali, und für L'EMPIRE DU MILIEU DE SUD von Jacques Perrin und Eric Derco.



**LISA MITCHELL**  
SÄNGERIN, KOMPONISTIN UND  
INTERPRETIN

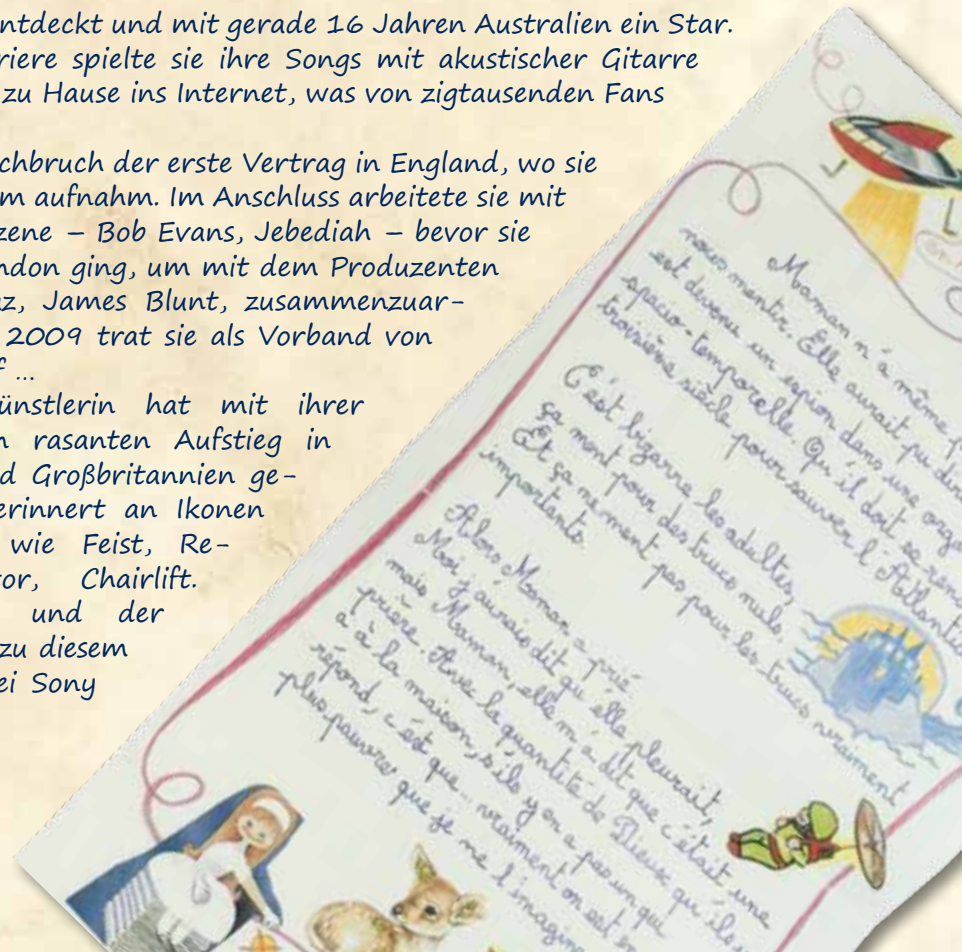
Die beiden Hauptsongs des Films werden von Lisa Mitchell gesungen, einer 20 Jahre jungen Australierin.

Der Film beginnt mit dem Titel «Neopolitan Dreams» aus ihrem Album WONDER. Eine süße Pop-Folk-Ode aus melancholischem Herzen. Der andere Song, «Sue», der dem Geist des Films entspricht und den Abspann begleitet, wurde eigens für den Film von Jean-Philippe Verdin komponiert, einem talentierten jungen Komponisten, der u. a. den Song «Little Sister» für den Film LOL von Lisa Azuelos schrieb, den Score für TOUT CE QUI BRILLE und mit renommierten Künstlern wie Feist, Yael Naim, Etienne Daho oder Zazie zusammenarbeitet.

Lisa Mitchell wurde 2006 in der australischen Version von Deutschland sucht den Superstar (IDOL) entdeckt und mit gerade 16 Jahren Australien ein Star. Am Anfang ihrer Karriere spielte sie ihre Songs mit akustischer Gitarre und Gesang direkt von zu Hause ins Internet, was von zigtausenden Fans verfolgt wurde.

2007 folgte ihrem Durchbruch der erste Vertrag in England, wo sie auch ihr erstes Soloalbum aufnahm. Im Anschluss arbeitete sie mit Australiens Indiepop-Szene – Bob Evans, Jedediah – bevor sie wieder nach London ging, um mit dem Produzenten von Jason Mraz, James Blunt, zusammenzuarbeiten. Anfang 2009 trat sie als Vorband von Jason Mraz auf ...

Die junge Künstlerin hat mit ihrer Stimme einen rasanten Aufstieg in Australien und Großbritannien gemacht und erinnert an Ikonen des Genres wie Feist, Regina Spektor, Chairlift. Ihre Alben und der Soundtrack zu diesem Film sind bei Sony erhältlich.





VOR DER  
KAMERA



Margaret	Sophie Marceau
Malcolm	Marton Csokas
Mérignac	Michel Duchaussoy
Philibert	Jonathan Zaccà
De Lorca	Emmanuelle Grönvold
Marguerite	Juliette Chappey
Mathieu	Thierry Hancisse
Maman Marguerite	Déborah Marique
Philibert enfant	Roméo Lebeaut
Mathieu enfant	Jarod Legrand
Assistant Margaret	Alexis Michalik
Simon	Raphaël Devedjia
Papa Marguerite	Emmanuel Lemire

# HINTER DER KAMERA

Ein Film von  
Produzent  
Drehbuch  
Dialoge  
Originalmusik  
Weitere Produzenten

Ausführende Produzentin  
Produktionsleitung  
Postproduktion

Kamera  
Schnitt  
Ausstattung  
Ton  
Tondesign  
Mischung  
Casting  
1. Regieassistent  
Script  
Kostüme  
Maske  
Aufnahmeleitung  
Selbstfotografie

Yann Samuëll  
Christophe Rossignon  
Yann Samuëll  
Yann Samuëll  
Cyrille Aufort  
Philip Boëffard  
Patrick Quinet  
Eve Machuel  
Jacques Attia  
Julien Azoulay  
Clara Vincienne  
Antoine Roch  
Andréa Sedlackova  
Jean-Michel Simonet  
Pierre Mertens  
Thomas Desjonquères  
Thomas Gauder  
Gigi Akoka  
Alain Braconnier  
Rachel Corlet  
Fanny Drouin  
Nurith Barkan  
Jean-Marc Gullino  
Laurence Trémolet-  
Jaubert

Produktion  
Koproduktion

unter Mitwirkung von

In Zusammenarbeit mit

Weltvertrieb

Nord-Ouest Films  
Nord-Ouest Films  
Artémis Productions  
Mars Films  
France 2 Cinéma  
Rhône-Alpes Cinéma  
Canal+  
France Télévisions  
Cinécinéma  
Cofinova 6  
Coficup  
Backup Films  
Soficinéma 6  
La Banque Postale Image 3  
Uni Étoile 7  
Cinéma 4  
RTBF Télévision Belge  
Films Distribution



Liebe Ich,

erstmal herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag.  
Mama hat mal gesagt: Bei Frauen verschweigt man das Alter. Aber eins kann ich dir sagen: Du bist im blödesten Alter deines Lebens.

Ich bin heute 7 Jahre alt geworden und ab jetzt im Alter der Vernunft!\* Ich schreibe dir diesen Brief, um dir zu helfen, dich an deine Versprechen zu erinnern, die ich im Alter der Vernunft gemacht habe und dich daran zu erinnern, was ich werden wollte.  
Ich glaube, das ist der coolste Geburtstag meines Lebens. Papa ist da, Mama, mein kleiner Bruder, ganz viele Möbelpacker, kein einziges Möbelstück mehr und sogar ein Gerichtsvollzieher mit einem Pfändungsbescheid. Wir haben ganz viele Spiele gespielt, die wir noch nie gespielt haben. Schattenfiguren, Echo, Arme Leute.

So beginnt der Brief, den Margaret zu ihrem 40. Geburtstag bekommt.

\* Alter der Vernunft (L'âge de raison): französische Bezeichnung für die Entwicklungsphase von Kindern im Alter von 6 bis etwa 10 Jahren. Im Deutschen gibt es dafür keine Entsprechung.